

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend • Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Illustrierten Sonntagsbeilage u. Nass. General-Anzeiger. Abonnementspreis: Monatl. 40 Pfg. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährl. M. 1.25



Insertionspreis beträgt für die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Anzeigen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 109 Geschäftsfotograf: Ede Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Kontrollversammlungen des ausgebildeten Landsturms.

Zur Teilnahme an den Landsturmkontrollversammlungen sind sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften des ausgebildeten Landsturms verpflichtet.

Zum ausgebildeten Landsturm gehören alle Leute, welche in den Jahren 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894 und 1895 in den aktiven Dienst eingestellt worden sind und am 2. August 1914 noch nicht über 45 Jahre waren, sowie diejenigen der Jahressklassen 1896, 1897 und jüngeren Jahressklassen, welche im Jahre 1914 39 Jahre alt werden bzw. geworden sind.

Bei den Jahressklassen 1887, 1888 und 1889 kommen nur solche Leute in Betracht, welche vor dem militärpflichtigen Alter freiwillig eingetreten sind.

Die bereits zu einem militärischen Dienst (Bauhufschuß pp.) eingezogenen, sowie die als dauernd feld- und garnisondienstunfähig anerkannten haben nicht, die als zeitig feld- und garnisondienstunfähig anerkannten Unteroffiziere und Mannschaften mit ihrer Jahressklasse zu erscheinen.

Unter Jahressklasse ist nicht das Jahr der Entlassung sondern dasjenige Jahr zu verstehen, in welchem die Einstellung in den aktiven Dienst erfolgt ist.

Eine Beorderung erfolgt nicht durch schriftlichen Befehl. Diese öffentliche Aufforderung ist der Beorderung gleich zu erachten und als ein Befehl anzusehen. Militärpapiere, soweit vorhanden, sind mitzubringen.

Jeder Kontrollpflichtige muß zu der Kontrollversammlung erscheinen, zu welcher er durch nachstehende Aufforderung befohlen ist. Fehlen bei der Kontrollversammlung wird nach den Kriegsgefehen bestraft.

Wer durch dringende Gründe oder wegen Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat beim Hauptmeldeamt Höchst a. M. um Befreiung zu bitten. Den schriftlichen Gesuchen sind die Militärpapiere beizufügen.

In Cronberg.

Garten des „Frankfurter Hofes“.

Am Samstag, den 5. September, nachmittags 4 1/2 Uhr, die Unteroffiziere und Mannschaften sämtlicher Jahressklassen aus den Ortschaften: Cronberg, Rammelsbach, Niederhöchstadt, Oberhöchstadt, Schönberg, Schwalbach.

In Oberursel.

auf dem Rasenplatz vor dem „Schützenhof“.

Am Sonntag, den 6. September, vormittags 7 Uhr, die Unteroffiziere und Mannschaften sämtlicher Jahressklassen aus den Ortschaften: Bommerheim, Kalbach, Oberursel, Stierstadt, Weiskirchen.

In Bad Homburg v. d. H.

Exerzierhaus auf dem Kasernenhof, Eingang von der Landgrafenstraße, aus den Ortschaften: Bad Homburg-Nord, Dornholzhausen, Gonsenheim und Oberstedten:

1) Versammlung: Sonntag, den 6. September, vormittags 11 Uhr, Jahressklasse 1893 und sämtliche jüngeren;

2) Versammlung: Sonntag, den 6. September, nachmittags 2 Uhr, Jahressklasse 1892 und sämtliche älteren;

3) Versammlung: Sonntag, den 6. September, nachmittags 4 1/2 Uhr, die Unteroffiziere und Mannschaften sämtlicher Jahressklassen aus den Ortschaften: Dillingen, Friedrichsdorf, Köppern und Seulberg.

Höchst a. M., den 31. August 1914.

Königl. Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Freitag, den 4. September d. Jrs., nachmittags 2 Uhr beginnend wird der Objekttrag der städtischen Liegenschaften und zwar: im Schulhof, an der Königsteiner Chaussee, am Altkönigsberg, im Maasgrund und an dem Baumstück am Oberstedterberg öffentlich meistbietend versteigert. Zusammenkunft im Schulhof.

Oberursel, den 25. August 1914.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Die Urliste der in der Gemeinde Oberursel wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen und Geschworenen berufen werden können, liegt vom 4. d. M. ab eine Woche lang zu Jedermanns Einsicht im Steuerbüro (Ratskeller, 1. Stock) offen.

Etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste können innerhalb der obenbesagten Frist bei dem Magistrat angebracht werden.

Oberursel, den 3. September 1914.

Der Magistrat. Füller.

Sieg auf Sieg.

An dem Jahrestag einer ewig denkwürdigen Schlacht der Vergangenheit hat unser Heer einen Erfolg errungen, der der Welt bewies, daß die Enkel und Söhne der Väter würdig sind. 10 französische Armeekorps sind in der Champagne geschlagen worden. Ein Riesenheer noch mächtiger an Zahl als die französische Streitmacht in Lothringen ist in die Flucht geschlagen worden. Auf einen kleinen Raum zusammengedrängt, in einer Front von nicht ganz 100 Kilometern hat sich wohl nahezu eine halbe Million Menschen dem deutschen Ansturm entgegen geworfen. Die Armee unseres deutschen Kronprinzen, wohl im Bunde mit den Truppenmassen des Herzogs Albrecht von Württemberg hat einen entscheidenden Schlag in das feindliche Zentrum getan. Dort hatte sich im Schutz der stärksten Festungen ein ungeheures Heer versammelt, um selbst den Durchbruch durch die Mitte der Front des Gegners zu versuchen. Der Kaiser wohnte inmitten seiner Truppen dem Kampfe bei. Diese Tatsache spricht für sich mehr wie alle Telegramme, denn sie beweist, daß der Sieg entscheidend war. Andernfalls hätte man kaum das Hauptquartier auf dem Schlachtfelde belassen. Die Wirkung unseres neuen Erfolges, der uns die Aussicht gibt auf den endgültigen Sieg in dem gewaltigen Ringen des gegenwärtigen Feldzuges, wird bald zu spüren sein.

10 Armeekorps zurück geworfen.

Großes Hauptquartier, 2. Sept. Die militärische Heeresgruppe der Franzosen (etwa zehn Armeekorps) wurde gestern zwischen Reims und Verdun von unseren Truppen zurückgeworfen. Die Verfolgung wird heute fortgesetzt. Ein französischer Vorstoß aus Verdun wurde abgewiesen. Seine Majestät der Kaiser befand sich während des Gefechts bei der Armee des Kronprinzen und verblieb die Nacht inmitten der Truppen.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

Die Schlacht bei St. Quentin.

Amtlich.

Wie nachträglich bekannt wird, hatte die Armee des Generals von Bülow in der siegreichen Schlacht bei St. Quentin 4 französische Armeekorps und 3 Reserve-Divisionen gegen sich. Die Schlacht dauerte 2 Tage.

Givet gefallen.

Großes Hauptquartier, 2. Sept. Die Feste Givet ist am 31. August gefallen.

Die französische Festung Givet sperrt das Maastal gegen Belgien. Die Festung, die durch äußerst starke Forts geschützt war, liegt dicht an der belgischen Grenze und war bestimmt, einen feindlichen Einfall aus der Richtung von Namur aufzuhalten. Die deutschen Truppen haben sich aber in ihrem Vormarsch durch diese Sperrforts nicht stören lassen, sondern sind zu beiden Seiten des Maastals nach Frankreich eingerückt. Unsere schwere Artillerie hat inzwischen in aller Ruhe die französischen Panzer zusammengeköpft. Nun ist das ganze untere Maastal, soweit es für den Nachschub und die Versorgung unserer Truppen in Betracht kommt, in deutschen Händen. Für die großen Festungen Frankreichs ist der Fall des starken Givet eine böse Vorahnung, für uns Deutsche ein neuer und verheißungsvoller Triumph.

Siege der Österreicher.

Wien, 2. Sept. Die einwöchige erbitterte Schlacht im Raum Jamosc (Samosje)-Tschowde führte gestern zum vollständigen Siege der Armee Aussenbergs. Scharen von Gefangenen und bisher 160 Geschütze wurden erbeutet. Die Russen befinden sich im Rückzug über den Bug. Auch bei der Armee Danil, die nun Lublin bedroht, sind ununterbrochene Erfolge zu verzeichnen.

In Ostgalizien ist Lemberg noch in unserm Besitz. Gleichwohl ist dort die Lage gegenüber dem starken und überlegenen russischen Vorstoß sehr schwierig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, Höfer, Generalmajor.

50000 Russen gefangen.

Wie uns soeben amtlich gemeldet wird, haben unsere Verbündeten bei dem großen Siege an der Ostgrenze 50000 Russen gefangen genommen und 200 Geschütze erobert.

Der Zeppelin über Antwerpen.

Ueber Kopenhagen wird aus Antwerpen vom 2. September gemeldet:

Ein Zeppelinluftschiff erschien heute früh über der Stadt und eröffnete ein heftiges Bombardement, das großen Schaden anrichtete. Es gab viele Tote. Einzelheiten fehlen noch.

Diese Meldung wird aus Rotterdam folgendermaßen bestätigt:

Heute früh 3 Uhr erschien wiederum ein Zeppelinluftschiff über Antwerpen. Das Luftschiff wurde mit Geschütz- und Kanonendonner beschossen.

Die Königin von Belgien in England.

Rom, 2. Sept. Wie aus London gemeldet wird, ist die Königin Elisabeth von Belgien mit ihren Kindern heute in London eingetroffen. Die Ankunft erfolgte in aller Stille und blieb beinahe unbemerkt. Wie es heißt, machten die Ankunftslinge einen sehr niedergeschlagenen Eindruck.

Ein russischer Militärzug verunglückt.

Wien, 2. Sept. Nach einer Meldung aus Kiew ist ein voll besetzter russischer Militärzug beim Passieren der letzten vor der Festung Zwangorod über die Weichsel gefahren. Tausend Mann und mehrere Offiziere sind ertrunken, mehrere Maschinengewehre sind verloren gegangen. Der die Brücke bewachende Soldat wurde verhaftet, da man an eine böswillige Beschädigung der Brücke glaubt.

Indische Truppen für Ägypten.

Aus Rom wird gemeldet: Der „Messaggero“ meldet die Ankunft von fünf Transportschiffen mit 25000 Mann indischer Truppen in Port Said.

Ein Zusammenstoß französischer Militärszüge.

Die „Gazette de Lausanne“ verbreitet die Nachricht, es habe sich vor einigen Tagen bei Epinal ein Zusammenstoß zwischen zwei französischen Militärszügen ereignet. Es sollen dabei 87 Soldaten getötet und verwundet worden sein, die dem Ueberrest eines Regiments angehört hätten, das bei Mülhausen gegen die deutsche Infanterie gekämpft hatte.

Befragung des „Kaiser Wilh. des Großen“ gerettet.

Berlin, 2. Septbr. Nach einer telegraphischen Meldung des Kommandanten des nach dem Gefecht bei Rio del Oro versenkten Hilfskreuzers „Kaiser Wilhelm der Große“ ist wahrscheinlich die gesamte Besatzung gerettet worden.

Das See-Gefecht in der Nordsee.

Die genauen Berichte über das Seegefecht bei Helgoland, bei dem der Verlust einiger kleiner Kreuzer und eines Torpedobootes zu beklagen war, lassen erkennen, daß auch die englischen Schiffe beträchtlichen Schaden erlitten haben. Das Zugeständnis in englischen Berichten, daß eines ihrer Schiffe stark zertrümmert worden ist, läßt den Schluß zu, daß dieses Schiff so ziemlich gefechtsunfähig geworden ist. Da sie verschwiegen, um welches Schiff es sich handelt, liegt die Vermutung nahe, daß es einer der großen Panzerkreuzer war. In diesem Fall haben sie nicht den geringsten Anlaß von einem Erfolg zu sprechen, denn solcher Panzerkreuzer hat etwa die zwei- bis dreifache Geschwindigkeit der zerstörten deutschen Schiffe zusammengekommen. Zudem werden die von englischer Seite zugegebenen schweren Beschädigungen sich wohl nicht auf dieses Schiff beschränkt haben. Zieht man in Betracht, daß die englische Flotte mit einer ungeheuren Uebermacht gegen die wenigen deutschen Vorposten-Schiffe kämpfte, die an sich gar nicht

zu einem solchen Kampf gegen Panzerkreuzer bestimmt sind, so ist der Verlauf dieses Gefechts für die deutsche Marine höchst ruhmreich gewesen. Denn einige wenige kleine Kreuzer, worunter einer der kleinsten und ältesten, und ein Torpedoboot, hatten sich mit zwei modernen Panzerkreuzern, zwei leichten Kreuzern und 40 Torpedojägern und einem Unterseeboot, also unter mehr als zehnfacher Uebermacht zu messen. Sie haben diesen ungleichmäÙigen und aussichtslosen Kampf mutvoll bis zum Ende durchgeführt und dem Gegner einen Schaden zugefügt, der offenbar von diesem recht schwer empfunden wird. Danach kann man mit vollem Vertrauen einer von gleichwertigen Schiffen durchgeführten großen Seeschlacht entgegensehen, auch wenn dabei das zahlenmäßige Uebergewicht auf englischer Seite ist. Von der Besatzung der gesunkenen deutschen Schiffe sind etwa 400 Mann gerettet worden.

Deutsche Eisenbahner in Feindesland.

München. Zu den in Betrieb genommenen Eisenbahnstrecken in Feindesland sind am Dienstag 400 bayerische Eisenbahnbeamte und Arbeiter abgereist.

Magdeburg. Am Dienstag nachmittag reiste eine von der Eisenbahndirektion Magdeburg zusammengestellte, aus Eisenbahnbeamten und Arbeitern bestehende Eisenbahnbau- und Betriebskolonne nach Brüssel ab. Die Kolonne ist 420 Mann stark und steht unter der Leitung des Regierungsbaumeisters Goldschmidt-Magdeburg. Sie begibt sich in beschleunigter Fahrt auf Anordnung des Chefs des Feld-Eisenbahnwesens nach dem belgischen Krisos-Auflage, um die zerstörten Eisenbahnlinien im Rücken unseres Heeres wiederherzustellen und in Betrieb zu nehmen.

Gefangene Franc tireurs aus Löwen.

Aus Köln wird gemeldet: Die Franc tireurs von Löwen sind nach dem Truppenübungsplatz Munster in Kriegsgefangenschaft transportiert worden. Es befinden sich unter ihnen achtjährige Knaben, Jungen von 13—16 Jahren und zwei ehemalige Heidelberger Studenten. Auf der Fahrt von der Westgrenze ins Hannoverische wollte ein Franc tireur durch einen Sprung aus dem Zug sich befreien. Er wurde durch einen D-Zug auf dem Nebengleise zermalmt. Ein hünenhafter Bauer warf sein Geld und seine goldene Uhr durchs Fenster, dann wollte er den Wachtposten erwürgen. Er mußte durch mehrere Bajonettschläge und eine Kugel getötet werden.

X Das geheimnisvolle Hauptquartier. „Hauptquartier, den . . .“, lauten die Berichte. Der Ort selbst darf nicht genannt werden. Französische Zeitungen, die sich auf dem Umweg über die neutrale Schweiz ins Elsaß stehlen, halten „Hauptquartier“ für eine Stadt und versichern, sie läge da und da. Die Kartenleser drüben werden sich auf ihren Karten freilich die Finger wund suchen müssen, nach der Stadt Hauptquartier nämlich. Eine andere Zeitung weiß es besser. „Le Hauptquartier“ schreibt sie. Die Hauptquartier werden sie drüben in England sagen. Aber ob Das, Le oder The Hauptquartier — es bleibt für alle gleich geheimnisvoll. „Wo es nur sein mag?“ sagen sie und zerbrechen sich die Köpfe vor den angeschlagenen Telegrammen. Und ein jeder hat eine besondere Vermutung, die er flüsternd mitteilt. Alle Kaffeekellner jeder elsäß-lothringischen Stadt haben in diesen Tagen ihren Stammgästen knapp vor dem Trinkgeld mit gesenkter Stimme den Standort dieses Hauptquartiers verraten, jeder Kellner einen anderen Standort. Uebrigens, wissen Sie schon, daß S. M. hier sein soll — pit, man darf es eigentlich nicht laut sagen, aber Ihnen . . .“ Und in Straßburg selber zeigte man sich sogar freudestrahelnd einen rauschenden Beweis dafür, daß S. M. mit seinem Hauptquartier jetzt hier sein müsse: die Fahne auf dem Kaiserjoch, die natürlich nur deshalb hochging, weil alle anderen Gebäude wegen der Siege beslaggt hatten. Alle diese Vermutungen über das

geheimnisvolle Hauptquartier sind natürlich Unsinn. Denn wenn das Rätselraten um das deutsche Hauptquartier vielleicht auch da und dort eine richtige Lösung findet — schon in der nächsten Stunde kann die Lösung wieder falsch sein. Denn Le Hauptquartier ist Gott sei Dank nicht fest, Le Hauptquartier ist mobil, wie alles andere Militärische in diesen Tagen. Und nur das eine wird sich hoffentlich mit Sicherheit von ihm sagen lassen: Le Hauptquartier rückt immer weiter vor nach Westen in der Richtung nach Paris.

Ein Gruß an unsere Verwundeten im Lazarett.

Und als ihr heute kamet, am Sedantag, ihr Guten,
Da sank die Sonne grade ins Gold der Abendgluten,
Da sank in unsre Seelen ein Leid von eurem Leiden,
In unsern Herzen zuckte um eure Wunden schier ein Meiden!

Und als die Wagen standen, und als die Bahnen gingen,
Als all die matten Körper in starken Armen hingen,
Da zitterten die Blumen, die auf der Brust euch lagen;
Die Augen, die uns trafen, die sprachen still von bitterm Tagen.

All euer Lächeln haben wir auf den Blumen liegen;
So sprach ihr uns noch einmal von euren großen Siegen,
Doch auch von eurem Bluten für uns und unsre Auen;
Für Gott und Reich und Kaiser, für unsre Kinder, unsre Frauen!

Und als ihr wart gebettet zur Nacht die ersten Stunden,
Da jubelten die Glocken von neuen Siegesstunden!
Schlaft nur in Gottes Händen! Ihr seid nun unsre Selben!

Ein stolzer Mund wird morgen von Deutschlands Herrlichkeit euch melden!
Jos. Koulon.

Lokales.

Sedanfeier. Die hiesige Oberrealschule veranstaltete gestern eine sehr eindrucksvolle Feier. Der erhebende und beruhigende Ernst der in diesen schicksalsschweren Tagen dem Vaterlande aufgeprägt ist, wo vielleicht in kurzer Zeit den Franzosen ein zweites Sedan bereitet wird, gab der Feier eine ganz besondere Bedeutung. Die zum Vortrag gebrachten patriotischen Gedichte, Ansprache des Herrn Direktor Prof. Wallenfels und Gesänge der Schüler waren alle von der Begeisterung durchweht, welche die großen Siege der letzten Tage hervorrief. Die erhebende Feier schloß mit dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymne.

Die ersten Verwundeten, ca. 67 Mann, trafen gestern Abend 1/7 Uhr hier ein. Es waren größtenteils leicht Verwundete, solche mit Arm- und Beinschüssen. Ein großer Teil konnte zu Fuß in das in der Mädchen-Volkschule eingerichtete Lazarett gehen, die anderen wurden teils in Autos, im Sanitätswagen und in einem dafür eingerichteten Transportwagen gefahren. Einige Schwerverwundete wurden getragen. Die hiesige Sanitätskolonne und der vaterländische Frauenverein leisteten den verwundeten Kriegern in unsichtiger Weise schnellste Hilfe. Bei der Ankunft wurden ihnen Blumen und Erfrischungen gereicht. Alle Arbeiten widelten sich glatt ab und man darf alle Beteiligten für ihre wackere Mithilfe, welche sich zum ersten Male in größerem Maßstabe nötig machte, die volle Anerkennung aussprechen. Vor dem Bahnhofe hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die ihre Neugierde kaum zu zügeln vermochte. Wir möchten an das Publikum die ernste Mahnung richten, bei dem Transport der Verwundeten

mehr würdige Zurückhaltung zu beobachten und nicht durch Zudringlichkeit die Qualen der Verwundeten zu vermehren.

Siegesjubiläum. Die 44. Wiederkehr des großen Sieges von Sedan wurde die letzten Tage mit Spannung erwartet. Dieß es doch überall, dieser Tag bringt uns neue Siege. Von Stunde zu Stunde erwartete man Nachrichten von den Schlachtfeldern und als es Abend wurde und nichts Neues gemeldet war, konnte man hier und da enttäuschte Gesichter beobachten. Zu sicher hatte man auf diesen Tag gerechnet, und die Erwartung wurde auch nicht getäuscht. Als bereits ein großer Teil unserer Einwohnerschaft sich in süßem Schlummer wiegte, durchbrauste plötzlich ein mächtiger Jubel die Straßen unserer Stadt. 10 Armee-korps durch den deutschen Kronprinzen geschlagen und 90 000 Russen von den Oesterreichern gefangen, so tönte es aus allen Gassen. Patriotische Lieder wurden angestimmt und im Nu war alles wieder auf den Beinen. „Wir habens ja gewußt, daß es heute kommen mußte“, so klang es jubelnd von Mund zu Mund. Die glühende Begeisterung, welche alle hinriss erreichte ihren Höhepunkt, als die Glocken unserer Kirchen mit ihrem Schalle den Siegesjubiläum in die Nacht hinein riefen. Erst zu später Stunde fand unser Städtchen die gewohnte Ruhe wieder.

Militärisches Begräbniß. Hauptmann a. D. Schlenker von hier, der am vergangenen Samstag an der Spitze seiner Truppen von einer militärischen Uebung zurückkehrend, einem Schlaganfall erlag, wurde in Wiesbaden mit allen militärischen Ehren zu Grabe getragen. Für das Offizier-, das Unteroffizierkorps und die Mannschaften wurden Kränze am Grabe niedergelegt. Pfarrer Wertz hielt für den abwesenden Militärpfarrer die Trauerrede.

Bezahlte statt freiwilliger Krankenpflege. Das Kriegsministerium hat dem stellvertretenden Militärinspektor für die freiwillige Krankenpflege folgende Mitteilung zugehen lassen: „Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage der arbeitenden Bevölkerung läßt es angezeigt erscheinen, in den Reservelazaretten zunächst Wirtschaftspersonal gegen Entgelt anzustellen, selbst wenn auf die freiwillige unentgeltliche Uebernahme von Wirtschaftszweigen in Reservelazaretten verzichtet werden muß. Den Damen und Herren, die diese Arbeit aus patriotischer Begeisterung freiwillig getan haben oder zu tun sich bereit erklärten, ist für ihre so anerkanntswürdige Bereitwilligkeit in geeigneter Weise zu danken. Sie werden gewiß gern bereit sein, durch den Verzicht auf diese Tätigkeit zur Linderung der Not der wirtschaftlich Schwachen auf diesem Wege etwas beitragen zu können.“

Unzulässige Feldpostbriefe. Es ist festgestellt worden, daß in Feldpostbriefen außer Zigarren und Zigaretten auch Päckchen mit Zündhölzern enthalten waren. Vor der Versendung von Zündhölzern und anderen Gegenständen, deren Beförderung mit Gefahr verbunden ist, wird dringend gewarnt, da die Absender sich nach den Bestimmungen im § 367 des Strafgesetzbuches strafbar machen und aus der Versendung derartiger Gegenstände mit der Post unabsehbarer Schaden durch Entzündung ganzer Postladungen usw. entstehen kann.

ht. Tannusklub. Die auf den 25. Oktober festgesetzte Hauptversammlung des Gesamt-Tannusklub in Niederseifers wurde des Krieges wegen auf unbestimmte Zeit vertagt. Auch die für den 4. Oktober vorgesehene Hauptversammlung des Klubs fällt aus. Ebenfalls wurden sämtliche Klubwanderungen eingestellt. Für eine plötzlich hereinbrechende Not in den Tannusdörfern stellte die Wohltätigkeitsabteilung in vorstehender Weise erhebliche Mittel bereit. Der Kriegsfürsorge überwies man 2000 M.

Die Kaiserliche Ober-Postdirektion gibt folgendes bekannt: Noch immer gehen täglich tausende von Briefsendungen für Angehörige der im Felde stehenden Truppen mit Angabe des Bestimmungsorts „Regt“, „bei Regt“ usw. ein. Hierdurch wird der Postdienstbetrieb, da ein großer

Auf Ruinen.

Roman von Anna Wotho.

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Rutwald bedeckte die Augen mit der zitternden Hand. Aber gleich darauf ließ er sie wieder sinken und seine Augen blickten mit bangem Forschen durch das Glas. Gott sei Dank, der kleine Uebermut hatte den gefährlichen Standpunkt verlassen und stand jetzt ganz ehrbar an Tante Dobos' Hand hinter der Brüstung und grüßte lächelnd ins Tal.

Die letzte Flammenspur der Sonne umglühte purpurn das alte Gemäuer und die beiden Frauengestalten dort auf der Höhe. Im Tale webte schon die Dämmerung, aber es war, als legte sich ein Abglanz der Abendröte auf das Antlitz des Haldenhofers.

Ach, von Angesicht zu Angesicht
Sieht kein Sterblicher die Wahrheit blißen,
Nur im Abglanz strahlt das Himmelslicht,
Nur im Abglanz von der Menschheit Spitzen.
Ach! der ewigen Wahrheit eignes Sprüh
Wird uns blenden, blenden oder töten.
Doch ihr Abglanz läßt wie Abendglüh
Unsere Wangen Himmelsfeuer röten.

Achtes Kapitel.

Reich einen Trunk, Du klare Maid,
Vom Quell, der Deine Kindheit sah!
Sein Rauschen sei Dir alle Zeit,
Die Klarheit Deinem Herzen nah!
Ich wünsche Segen Deiner Hand
Zur Arbeit, wie zum Liebesbund,
Dem bravsten Burtschen hie zu Land
Das keusche Ja von Deinem Mund!

Gottfried Keller.

Köstlich war es in der Morgenfrühe so „Im Grund“ dahin zu schreiten. Das hatte bis jetzt ein jeder empfunden, der durch das blühende stille Tal schritt, nur der Wandersmann nicht, der heute langsam des Weges daherkam.

Er wäre lieber mit Extrapost gekommen, der junge Graf Jörg von Godegg, aber es fehlte leider dazu am besten. Das nötige Kleingeld war ihm, wie fast immer, ausgegangen, und er hatte sich zusehend dazu entschlossen, den Weg von der letzten Eisenbahnstation bis nach Burg Godegg zu Fuß zu machen. Er hatte zwar an eine Depesche gedacht, durch welche er sich hätte den Wagen des Bruders zur Station bestellen können, aber es war seit undenklichen Zeiten Sitte bei den Godeggs gewesen, mit der Post durch den „Grund“ zu fahren, und da hatte er es nicht gewagt.

Zudem war ihm eine Erinnerung gekommen, mit welcher jauchzender Lust er einst als Knabe diesen Weg gegangen, wie oft er lachend den Blüten Schnee aus den dunkelblonden Locken geschüttelt und wie jubelnd er stets zu den dunkelgrünen Tannen der Berge emporgegrüßt!

Heute empfand er nichts als Unbehagen und Müdigkeit. „Ein verdammt weiter Weg“, brummte Jörg, als er so mühsam dahinwanderte.

Er sah nett aus, der junge Offizier, dessen tadellos sitzender lichtgrauer Zivilanzug gut zu den leicht gebräunten Wangen paßte. Ein kleines hellgraues Hütchen saß fest etwas zurückgeschoben auf den blonden Locken, die trotz des militärischen Schnittes sich doch neckisch hervorstahlen. Ein paar Sterne in die Welt. Die Nase war fein und leicht gebogen. Um den hübschen Mund kränzelte sich leicht ein etwas übermütig dreinschauender dunkelblonder Schnurrbart. Jörg war nicht viel über Mittelgröße, aber seine Gestalt war kräftig und strotzte förmlich von blühender Gesundheit.

Nur lag es unter den schönen Augen leicht wie ein Schatten von Müdigkeit, und um den Mund kämpften,

wenn auch kaum merklich, Leichtsinns und Blasiertheit um die Herrschaft.

Der junge Graf trug ein kleines Stöckchen in der Hand — sein Gepäck hatte er auf der Station zurückgelassen — und hieb damit unbarmherzig auf Blumen und Sträucher ein, die seinen Weg schmückten.

Unzählige Frühlingskinder lagen schon durch seine Hand geknickt am Boden, er achtete nicht darauf und trieb sein Zerstörungswerk weiter.

Plötzlich stockte sein Fuß. Ein langgedehntes „Ah!“ entfloß seinen Lippen und mit wenigen lautlosen Schritten hatte er das Ziel seiner Verwunderung erreicht. Es war aber auch zu reizend, was er sah.

Am Marienbrunnen — unweit des Haldenhofes — der lustigen Quelle unter dem Apfelbaum, der auch jetzt wieder seine rosigen Blütenflocken austreute, kniete ein junges Mädchen und ließ das kristallklare Wasser in einen Krug laufen. Lange blonde Zöpfe fielen lässig auf das schlichte rosa Kattunkleid hernieder, das die frühlingsfrische Gestalt umhüllte, und die Apfelblüten rieselten darüber hin wie Sternensommer.

„Reich einen Trunk, Du holde Maid“, rief Jörg pathetisch der knieenden Mädchengestalt nähernd.

Mit einem leisen Schrei sprang Lore vom Haldenhof — denn sie war es — auf und sah Jörg freudig überrascht ins Gesicht.

„Lore!“ rief er lachend, „kleine Lore, Du bist bloß! Ich dachte, die „Maidchen“ aus dem Tanne“ sei herabgestiegen, um hier einem armen Erdensohn einmal einen herrlichen Trunk zu kredenzen, und statt dessen finde ich die Haldenhofers Lore.“

„Jörg?“ kam es zaghaft von Lores Lippen, und die kleinen, dicken, rosigen Händchen des Mädchens umschloßen noch fester den Krug, „bist Du denn wirklich? Ich habe Dich fast nicht wiedererkannt! Du siehst so alt und verständig aus.“

(Fortsetzung folgt.)

Zeit der Truppen sich nicht mehr in Weg befindet, außerordentlich erschwert, und es läßt sich nicht vermeiden, daß derart adressierte Sendungen erst mit bedeutender Verspätung in die Hände der Empfänger gelangen. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß auf Feldpostsendungen an Angehörige des Feldheeres kein Bestimmungsort angegeben werden darf, sondern neben dem Dienstgrad und der Dienststellung des Empfängers nur der Truppenteil, dem er angehört, nach Armee, Division, Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Batterie, Kolonne genau zu bezeichnen ist. Nur Feldpostsendungen an Truppen in festen Standquartieren (Festungsbesatzungen usw.), an Kranke und Verwundete in stehenden Lazaretten sollen in der Aufschrift eine Bestimmungsangabe enthalten.

— **Warnung für Arbeitslose.** Bei der Arbeits- und Herbergsstätte Mainz treffen noch Leute ein, um bei der Militärbehörde Arbeit zu suchen. Die Großherzogliche Provinzialdirektion Mainz warnt vor weiterem Zuzug, da dort keine Arbeit mehr zu vergeben ist und die Leute dann mittellos dort dastehen.

Von der Eisenbahn.

Welch ein gewaltiges Werk unsere Eisenbahn während der Mobilmachungstage geleistet hat, zeigt folgende Beobachtung: Bei der Beförderung unserer Truppen auf den Kriegsschauplatz durchliefen in einer Nacht im Zeitraum von acht Stunden 64 Militärzüge nach derselben Richtung hin die Eisenbahnstation einer mittelgroßen Stadt, also alle 7½ Minuten ein Zug, ohne daß auch nur die geringste Störung eingetreten wäre. Das ist eine Leistung, die uns nach sachmännischem Urteil kein Land der Erde nachmacht.

Aus Nah und Fern.

ht. Frankfurt a. M. — Meuternde französische Offiziere. — Während eines Transportes gefangener französischer Soldaten lehnten sich vier Offiziere gegen ihre Begleitmannschaften auf. Die Herren wurden je zwei und zwei aneinander gefesselt auf dem hiesigen Hauptbahnhof ausgeladen und dem Polizeigefängnis zugeführt.

ht. Frankfurt a. M. — Lebensmüder Landwehrmann. — Aus unbekannten Ursachen erschöpfte sich vorgefunden in der Höhenstraße ein Landwehrmann mit seinem Dienstgewehr.

ht. Frankfurt a. M. — Auf der Fahrt von Barcelona nach Genua wurde der hiesige Rechtsanwalt Dr. Sedel von dem Schiff weg durch die Matrosen eines französischen Kreuzers verhaftet und nach der Festung d'If bei Marseille gebracht, wo er bis zum Friedensschluß verbleiben muß. Sein Schicksal mußten noch zahlreiche andere deutsche Reisegefährten teilen.

ht. Frankfurt a. M. — Vom Zuge getötet. — Der 32-jährige Polizeidiatar Neese, der augenblicklich als Feldwebel-Leutnant militärische Dienste tut, geriet in der vergangenen Nacht, als er auf dem Lokalbahnhof Sachsenhausen einen schon fahrenden Zug besteigen wollte, unter die Räder und wurde sofort getötet. — An der Blockstation Reibstock wurde gestern früh die von einem Zuge zerstückelte Leiche eines jungen Mannes aufgefunden. Da der Tote keinerlei Ausweispapiere bei sich führte, konnte seine Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden.

ht. Frankfurt a. M. — Das eigene Kind gemordet. — Einem schaurigen Todes verstarb am Montag das einjährige Tochterchen des 34-jährigen Tagelöhners Karl Mandler, geboren in Dorlar. Als das ohnehin recht schwächliche Kind in seinem Wagen schrie, riß es der Vater in roher Weise an den Händen aus dem Wagen und warf es mit voller Wucht auf den Fußboden. Das arme Wesen verstarb nach kurzer Zeit. Der rohe Patron wurde verhaftet.

ht. Frankfurt a. M. — Explosion. — In einer Wirtschaft der Eulengasse explodierte beim Nachfüllen einer brennenden Spirituslampe der Spiritusbehälter. Durch den umherspritzenden brennenden Spiritus gerieten die Kleider der Wirtstochter in Brand. Das Mädchen mußte in schwerverletztem Zustand dem Bethanien-Krankenhaus zugeführt werden.

ht. Herborn. Bei der Ausübung des Bahnüberwachungsdienstes wurde der Briefträger Greb aus Offenbach (Dillkreis) von einer Maschine erfasst und sofort getötet.

ht. Alsfeld. Auf dem hiesigen Bahnhof riß ein einjährender Güterzug einen Postkarren zur Seite, der von zwei Postbeamten gezogen wurde. Die Beamten wurden unter den Zug geschleudert. Einer, der 25-jährige Postausbesser Karl Lauth, war sofort tot. Der Postschaffner Pabst trug lebensgefährliche Verletzungen davon.

ht. Zur Lage der deutschen Reisenden in Spanien. Ein Frankfurter Lehrer, der an der deutschen Auslandsschule in Florenz tätig ist und seine Ferien zu einer Seefahrt auf dem Reichsdampfer „Goeben“ benutzte, wurde in Vigo von dem Kriege am 2. August überrascht und befindet sich seitdem an Bord dieses Dampfers, um einer Gefangenennahme durch die Franzosen oder Engländer bei der Weiterfahrt auf dem Dampfer eines neutralen Staates zu entgehen. Einem jetzt aus Vigo eingetroffenen und uns zur Verfügung gestellten Brief dieses Herrn ist zu entnehmen, daß sich in Vigo, Barcelona und anderen Seestädten hunderte von deutschen Reisenden aufhalten; ihre Mittel sind größtenteils erschöpft, die Kredite durch spanische Bankhäuser verschlossen. Der deutsche Konsul in Vigo ist ebenfalls nicht in der Lage, seinen Landsleuten zu helfen. Ueber die Verhältnisse in Deutschland gehen die unglaublichesten Gerüchte um, so z. B. seien die Banken größtenteils bankrott, eine gewaltige Hungersnot sei infolge der englischen Blockade im Anzuge, die deutsche Armee hätte Niederlagen über Niederlagen erlitten. Der Fahrpreis von Vigo nach Deutschland ist auf den holländischen Dampfern von 80 Franken auf 260 gestiegen. Geradezu trostlos wird die Lage der Deutschen in Barcelona geschildert. Hier kampieren die Deutschen zu hunderten in Schulen, öffentlichen Gebäuden

und den umliegenden Dörfern. Das Essen ist miserabel, die Lebensmittelpreise sind unerschwinglich. Wer Fleisch zu Tisch erhält, kann sich als Unikum betrachten. Wenn nicht bald eine Hilfsaktion einsetzt, steigert sich die Not ins Große.

Das Konklave.

Rom, 2. Sept. Die Kardinäle sind gestern nachmittag 5 Uhr zu einer neuen Abstimmung zusammengetreten, um 6.35 Uhr stieg neuer Rauch aus dem Schornstein der Sixtinischen Kapelle. Mehrere tausend Personen standen auf dem Sankt Petersplatz. Da die Menge infolge eines Mißverständnisses glaubte, daß der Papst gewählt worden sei, so näherte sie sich der Basilika, um die Proklamation zu hören. Sie wartete aber vergeblich. Am Morgen bemerkte man, daß der Rauch schwer zu sehen war. Darum wurde das mit den Stimmgeldern zu verbrennende Stroh am Abend vermehrt. — Der Güter des Konklaves, Fürst Chigi, hat Erinnerungsmünzen in Gold, Silber und Bronze schlagen lassen, die an die Kardinäle, das Diplomatische Korps und die Würdenträger des Vatikans verteilt werden sollen.

Rom, 2. Sept. Nach der „Tribuna“ vereinigte bei der ersten Abstimmung des Konklaves Kardinal Pietro Raffi ungefähr 30 Stimmen auf sich, die anderen sollen zwischen den Kardinälen Pietro Gasparri und Basil Pompili geteilt gewesen sein, doch hatte ersterer mehr Stimmen. Die zweite Abstimmung ergab ungefähr dasselbe Bild.

Rom, 2. Sept. Kardinal Mercier, der Primas von Belgien, wird unmittelbar nach Schluß des Konklaves wieder nach Mecheln zurückreisen und den preussischen Gesandten beim Heiligen Stuhl um einen Geleitbrief durch die deutschen Stellungen bitten.

Der neue Papst.

Zum Papste wurde gewählt der Erzbischof von Bologna Kardinal Giacomo de la Chiesa. Er wird den Namen Benediktus XV. annehmen. Der neue Papst ist 60 Jahre alt.

Bermischtes.

— **Das Tintenfaß von 1870.** Ein Frankfurter Leser erzählt der „Frf. Ztg.“ folgendes bezeichnende Erlebnis: Vor einigen Jahren tauchte ich mit einem jungen französischen Offizier, der sich in Frankfurt zum Studium der deutschen Sprache aufhielt, mehrere Monate hindurch Stunden aus. Der Franzose, ein Mann von außergewöhnlicher Intelligenz, arbeitete mit mir eine Reihe kriegswissenschaftlicher Bücher durch, und bald darauf bestand er in Paris in glänzendster Weise, obwohl er der jüngste Bewerber war, die recht schwere Prüfung zur Aufnahme in den französischen Generalstab. Vor kurzem nun weilte ich mehrere Monate in Paris. Herr M. gab mir dabei mit Jüssen das zurück, was ich ihm in Deutschland an Förderung hatte angedeihen lassen. Was ich damals durch ihn vom französischen Militär sah und hörte, verschaffte mir eine recht hohe Meinung, wenn auch nicht vom gesamten Heerwesen, so doch vom französischen Offizierkorps. So freundlich, lebenswürdig und gefällig Herr M. auch jederzeit gegen mich war und so herzlich wir miteinander verkehrten, einmal erhielt ich doch einen Einblick in sein Wesen, das mich mit Entsetzen erfüllte. Kurz vor meiner Abreise war er endgültig nach Paris übergesiedelt, hatte all sein Mobiliar kommen lassen und sich eine behagliche Junggesellenwohnung eingerichtet, in die er mich bald darauf lud. Das erste, was mir in seinem Arbeitszimmer auffiel, war ein Totenschädel, der als Tintenfaß hergerichtet war. Als er mein Erstaunen über den seltsamen Zimmerschmuck bemerkte, erklärte er mir schmunzelnd, dies sei der Schädel eines preussischen Mannen. Und mit verhaltenem Stolz erzählte er mir folgendes: Während der Belagerung von Paris beteiligten sich zwei seiner Verwandten, zwei Brüder, Rechtsanwälte in Paris, als Franktireurs am Feldzuge. Eines Tages lagen sie im Hinterhalte, als zwei Mannen angesprengt kamen. Es gelang ihnen, beide abzuschießen. Hastig verscharrten sie die Leichen samt ihren Gewehren und erreichten unversehrt wieder die schützenden Wälle von Paris. Nach dem Abzug der Deutschen aus Frankreich suchten sie den Ort ihrer Heldentat auf und fanden auch richtig ihre beiden Opfer als Skelett wieder. Als dauerndes Siegeszeichen wurden die Schädel mitgenommen. Nachdem Herr M. die Offiziersprüfung bestanden hatte, übergab ihm der eine seiner Verwandten mit einer feierlichen Ansprache den zum Tintenfaß umgearbeiteten Schädel und sprach dabei die Hoffnung aus, daß aus dem starren Munde ihm täglich entgegenkämen möge, was die Pflicht eines französischen Offiziers sei. — So gut wir uns bisher verstanden hatten, von nun an klappte ein Abgrund zwischen uns. Was für mich gemeiner Meuchelmord war, das war für ihn durch Familientradition zu einer leuchtenden patriotischen Tat geädelt worden. Bald darauf trennten wir uns. Er war so freundlich, mir zu versprechen, daß demnächst bei dem Einzug der Franzosen in Frankfurt mein Haus durch ihn nach Kräften geschützt werden sollte. Ich gelobte ihm dafür, daß in Deutschland keine heimtückische Kugel eines Franktireurs seiner harren würde. — Wenn ein feingebildeter, hochintelligenter französischer Offizier in einer solchen Gefühlswelt lebt, kann es da noch wundernehmen, wenn die unteren Volkskreise von einem dämonischen Fanatismus besetzt sind?

Sedan einst und jetzt.

Es war ein Leuchten am Septembertag,
Ein sonnig-goldner Morgen,
Es war der Tag, da Sedan blutend lag
Und unser Sieg geborgen.
Da sprang ein Reiter an den Rhein,
Warf Freudenfeuer in den Wein,
Riß an dem Strang in Turm und Dom,
Grüßte den Strom,
Grüßte den Strand —
Und ritt ins Land,
Von Kriegsglück getragen,
Den Sieg ihm zu sagen. —

Mein deutsches Volk, was Siebzig Jubel war,
Kann heut nicht Trauer werden!
Gedulde dich! Es kommt ein Siegesjahr,
Wie keins verstrich auf Erden!
Ganz Deutschland eins! Mein Volk Geduld!
Wer schuldig ist, der zahlt die Schuld!
Des sind wir sicher und gewiß:
Nothosen und Ruffenpad,
Wirft unser Schmiß!
England, bald Brad,
Schwimmt heim mit dem Knad!
Dann roll'n Frank und Rubel —
Die Quittung ist Jubel! —

Oberursel. Pet. Jos. Schneider.

Kleiner Leitertwagen abhanden gekommen.
Abzugeben: Polizeibureau.

Bekanntmachung.

Es werden immer noch ehemalige aktive Offiziere, Unteroffiziere und Offiziere des Beurlaubtenstandes zur Aufstellung von Neuformationen benötigt.

Beschränkte Dienstfähigkeit schließt ihre Verwendung nicht aus und ist ihre Meldung bis 10. September 1914 unbedingt nötig.

Wünsche betreffs Verwendungsart und Ort wird, wenn irgend möglich, entsprochen werden.

Ferner sollen sich Beamte, die für unabkömmlich erklärt wurden, aber überzeugt sind, daß die Gründe für ihre Unabkömmlichkeit nicht mehr so zwingend sind, beim unterzeichneten Bezirkskommando bis 10. September d. Js. melden.

Söcht a. M., den 31. August 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

1. Junge Leute, die mindestens das 16. Lebensjahr vollendet haben und von denen mit Sicherheit zu erwarten ist, daß sie mit vollendetem 17. Lebensjahre felddienstfähig sind, können sich bis zum 13. September d. Js. bei einem Bezirkskommando des Korpsbereichs zur Aufnahme in eine im Korpsbezirk zu errichtende Militärvorbereitungsanstalt melden.

Sie erhalten in dieser Anstalt bis zum Uebertritt zur Truppe eine vorwiegend militärische Ausbildung.

2. Ueber Zeit und Ort der Bestellung in der Anstalt ergeht spätere Mitteilung. Die Aufnahme erfolgt nach ärztlicher Untersuchung. Die Bewerber müssen vollkommen gesund und frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein. Eine Prüfung auf Schulbildung findet bei der Aufnahme nicht statt.

3. Erlittene leichte Strafen schließen die Annahme nicht aus.

4. Eine Verpflichtung über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus zu dienen, erwächst den Aufgenommenen nicht.

5. Bei der Demobilisierung können die Aufgenommenen auf ihren Wunsch, soweit sie noch nicht ausgebildet sind, in eine Unteroffiziersvorschule unter den für diese Schulen vorgeschriebenen Bedingungen, die auf dem Bezirkskommando einzusehen sind, aufgenommen werden.

6. Inaktive, nur garnisonsdienstfähige Unteroffiziere jeden Dienstgrades, welche sich zur Ausbildung dieser jungen Leute geeignet erachten, wollen sich ebenso bis zum 13. September d. Js. unter Vorlage der nötigen Angaben über Alter, Waffe, bei der sie gestanden, Dienstgrad, militärische Vorbildung, bei einem Bezirkskommando des Korpsbereichs melden. Solche, welche bereits auf einer Unteroffizierschule bzw. Vorschule tätig wären, werden bevorzugt.

Der kommandierende General

F r h r. v. G a l l, General der Infanterie.

Bereinskalender.

* Krieger- und Militärverein „Allemannia“. Samstag, den 5. September abends 8½ Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal („Hirsch“) Gedenkfeier an Sedan und zugleich kameradschaftliches Gedenken an unsere im Felde stehenden Brüder. Daher alle noch anwesenden Kameraden an Bord!

Evgl. Kirchchor. Freitag, den 4. September abends halb 9 Uhr Zusammenkunft im Konfirmandensaal zwecks wichtiger Besprechung. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Gottesdienst-Ordnung

der luth. Gemeinde Oberursel.

Freitag, 4. September. 6 Uhr best. hl. Messe zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu in besonderer Meinung, mit kurzer Andacht und Segen. Ferner eine 2. hl. Messe zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu. 7 Uhr best. hl. Messe in besonderer Meinung.

Samstag, 5. September. 6 Uhr best. hl. Messe für einen Verstorbenen und eine best. hl. Messe für + Cathar. Log; in der Hospitalkirche best. hl. Messe für + Fritz Ader.

Verantwortlicher Redakteur Heinrich Verlebach.

Druck und Verlag von Heinrich Verlebach in Oberursel.

Rex-Apparate — Rex-Gläser

zu Original-Fabrikpreisen
Novagläser $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ 1 L schmal 1 $1\frac{1}{2}$ 2 L breit
 mit Deckel u. Ring 35 40 45 Pfg. 50 60 70 Pfg.

sowie die berühmten
Garten- und landwirtschaftlichen Werkzeuge
 von Hoff, Eberhard-Wiesbaden als Baumstutzen, Obstflücker, Fruchtpressen,
 Kirschen- u. Zwetschen-Entkerner, Sensen, Reife, Sicheln, Ernterochen, Dung-
 u. Heugabeln, Hacken u. Schippen, alle Haus- u. Küchengeräte in nur ersten
 Qualitäten zu billigen Preisen empfiehlt die

Eisenhandlung Heinrich Alberti
 Hospitalgasse 17 J. Grana Nachfig.

Touristen-Anzüge

aus bewährten praktischen Stoffen
Wetterfeste Capes, Bozener Mäntel
 Joppen für Sport und Haus in Loden, Luster, Leinen etc.

Sport-Hemden, Stutzen, Lodenhüte
 — Rucksäcke, Stöcke, Schirme —

Modernste Herren-Anzüge

Knaben-Anzüge : Jünglings-Anzüge
 in jeder Preislage und großer Auswahl
 :: :: Solide und elegante Ausführung :: ::
 Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadellosen Sitz
 in eigener Werkstatt
 Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Oberhemden
 farbig und weiß
Hüte

Weiche Robespierre Serviteurs
 mit Reservokragen offen über den
 Rockkragen zu tragen Stck. 90 S

Kragen
 in allen Formen
Mützen

Ein Posten Strohhüte besonders
Herren-Hosen in denkbar grösster Auswahl
 von 2.75 bis 18.— Mk. an

Berufsbekleidung für alle Gewerbe billigst

Uebnahme ganzer Vereinslieferungen
 2565 Konkurrenzlos im Preise wie Ausführung

Dehnert & Christmann

Frankfurt a. M. i. V.: Bruno Brauer Oberursel a. T.
 Kronprinzenstr. Telef. Amt Hansa 799 Vorstadt 13.
 6% Rabatt Lieferanten des Konsumvereins für Frankfurt a. M. & Umgegend 6% Rabatt

Zur Ernte empfehle Sensen, Sicheln, Sensenwürfe,
 Reife, Wetzsteine, Schlepprechen, Frucht-
 gabeln, Dangelhämmer u. Ambosse usw.

Ferner: Kartoffelhacken, Giesskannen, Blumenspritzen, sowie
 sämtliche landwirtschaftl. Artikel u. Gartengeräte in den be-
 kannten guten Qualitäten.



Zur Einmachzeit

empfehle
Rex-Einkochapparate u. Gläser
 „Rhenus“ Konservengläser. Einmach- u. Geleegläser.
Fruchtpressen zum Pressen von Johannis-
 beeren, Stachelbeeren usw.
Fruchtpresse wird verliehen.
 — Sämtliche Haus- u. Küchengeräte —
Eisschränke :: Fliegenschränke

Jean Hieronymi, Eisenhandlung, Oberursel a. T.
 Vorstadt 8.

Zu vermieten

Schöne
2-Zimmerwohnung
 mit Zubehör an ruhige Leute
 zu vermieten. Näheres in der
 Exped. d. Bl. Blattes. (2994)

Hübsche
3-Zimmerwohnung
 nebst Zubehör per 1. Oktober
 zu vermieten. Näheres im
 Verlag. [3008]

Zu verkaufen

Brennholz

liefert Centner und Meterweis
 billig frei ins Haus, außer-
 dem habe ich 10 Springer-
 schweine abzugeben (2932)
Joh. Homm, Hospitalstr. 20.

Verschiedenes

Gestrichene

Fahnenstangen

3—14 Meter lang
 billig bei Jakob Homm
 3011 Weißbindergergeschäft.

**Annahmestelle der Fär-
 berei und chem. Wasch-
 Anstalt Gebr. Röber**

Agentur der
Savorit-Schnitte
 Agentur der „Germania“
 Lebens-, Unfall- und
 Haftpflichtversicherung
 bei 546

Wilh. Mergheim,
 Oberursel, Vorstadt 12.



RACKOWS

**Handels-
 Akademie**

Frankfurt a. M. Zeil 121

Praktische Vorbereitung
 und Fortbildung von
 Herren und Damen jeden
 Alters für den kaufmänni-
 schen Beruf.

Untericht an jedermann
 in Tages- u. Abendkursen
 in

Buchführung,
 Rechnen, Korrespondenz,
 Wechsel-Scheck- u. Bank-
 verkehr, Schönschneit-
 schreiben, Stenographie,
 Maschinenschreiben,
 Deutsch, Englisch, Französisch.

Auskunft und Prospekte
 kostenlos.
 Pensionsnachweis.

Nicht Billigkeit
 allein, sondern
Güte und Billigkeit

sollen entscheidend sein beim Einkauf
 einer Konservierungseinrichtung

WECK

Konservengläser und Sterilisierapparate

haben sich seit nahezu 20 Jahren
 in tausenden Haushaltungen, An-
 stalten, Hotels, Spitälern glänzend
 bewährt



1911 4 Grand prix
 Turin, Dresden, Frankfurt a. M., Namur.

Außerdem über 180 goldene, silberne, bronzene
 Medaillen auf Apparate, Gläser und Konserven
 Verkauf zu Original-Listenpreisen bei

Anton Homm Oberursel
 Adersgasse Nr. 7. — Telephon Nr. 63.

Tip Top-Tee

der Firma
 Hch. Wilh. Schmidt
 (Tee-Schmidt)
 Frankfurt am Main

Moselweine

(Winzerweine)
 en gros en detail

empfehl die
Apotheke zu Oberursel

Telephon 97.

Zur Einmach-Saison



Grösste Freude und Ueberraschung be-
 reitet einer jeden Hausfrau mein dies-
 jähriges neues Konservenglas

EDELWEISS

Dasselbe ist mit grösster Sorgfalt und
 Genauigkeit hergestellt und ausprobiert,
 sodass ein Versagen vollständig ausge-
 schlossen ist u. ich bei jedem einzelnen
 Glas für tadellosen Verschluss garantiere

Bitte nachstehend ausserordentlich billige Preise zu
 beachten

hoch		mit Gummi		breit	
$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$
35	38	45	50 Pf.	40	48
55	65	75 Pf.			

Gelee-Gläser		Honig - Gläser	
$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$
7	9	10	12
16	20	25	35
45	45 Pf.		

Ansatzflaschen Honig - Gläser
 Steintöpfe in allen Grössen

Anton Abt Oberursel
 Haus- und Küchen-Geräte.

Kochen mit Gas

ist ein Vorteil für die sparsame
 Hausfrau aller Stände. Gaskocher
 u. -Herde verkauft auch gegen Teil-
 zahlung und gibt sie gegen geringe
 monatliche Miete ab die . . .

Heffen-Raffaellische Gas-Aktiengesellschaft
 Geschäftsstelle Oberursel, Unterhainstr. 1.

Trauerbriefe liefert schnellstens die Buchdruckerei
Heinrich Verlebach.